

KONTAKT

Fragen, Anregungen, Kritik?
Als Mitarbeiter der
Stadt-Redaktion freut sich
Gunther Meinrenken über
Rückmeldungen unter
✉ (05141) 990-119.

SPOT(t)

Aufgegeben

Kaum zu glauben, dass schon jetzt das erste Fernbus-Unternehmen aufgibt. Wer am neuen Busbahnhof von Hannover steht, sieht eine scheinbar florierende Branche. Im Minutenakt rollen volle Fernbusse an. Sie kommen aus Göttingen, Berlin und Köln. Schnell wird klar, warum die Bahn eine Menge Angst vor der Billigkonkurrenz haben muss.

Und auch hier in Celle sind die Fernbusse längst Realität. Mehrmals am Tag schlängelt sich ein grüner Bus mit Ziel Magdeburg, Hamburg oder Berlin durch die Stadt.

Dank WLAN, Steckdosen und Snacks an Bord ist so eine Busfahrt mittlerweile fast komfortabler als eine Zugfahrt zweiter Klasse. Und viel billiger ist sie auch. Dass die Busse pünktlicher sind, ist aber wohl nur ein Gerücht.

Mit City2city hat jetzt das erste Unternehmen den Betrieb eingestellt. Am Wochenende fahren die Busse zum letzten Mal. Derzeit gibt es noch 40 Anbieter, bald wird wohl das große Fernbus-Sterben einzutreten. Kein Wunder: Celle-Hamburg zum Beispiel kostet läppische 8 Euro. Wie soll das auf Dauer gutgehen? Simon Ziegler

POLIZEIBERICHT

Randalierer leistet Widerstand

NEUSTADT. Die Celler Polizei hat am frühen Sonntagnachmittag einen Randalierer ruhig gestellt. Eine Anwohnerin aus der Neustadt hatte sich über einen Bewohner im Haus beschwert, der die Nachtruhe der anderen Mieter störte. Auch gegenüber den herbeigerufenen Polizisten zeigte sich der 30-Jährige wenig kooperativ. Als er wild gestikulierend und um sich schlängelnd vor einem Beamten stand, brachte der diesen zu Boden. Dabei versuchte der Celler, dem Polizisten die Waffe zu entreißen und ihn zu beißen. Nachdem der Mann von mehreren Kollegen ruhig gestellt worden war, wurde er ins AKH gebracht. Der Grund für das Verhalten fand sich später in der Wohnung des Mannes – dort hatte er offensichtlich im Laufe des Abends Drogen zu sich genommen.

CD-Kaserne: Eltern stöbern auf Flohmarkt

Kleidung, Spielzeug, Zubehör – beim großen Kinderflohmarkt der CD-Kaserne suchten am Samstag zahlreiche Eltern nach günstigen Artikeln für ihren Nachwuchs. Erfolg hatte dabei auch Emma. Sie verkaufte an Christine Klänhardt einen Plüschtiger für deren Tochter Frida. (gu)



Benjamin Westhoff



Die Scheu vor Demenz verlieren

Aktionstag der Celler Initiative: Besucher erhalten umfangreiche Infos

CELLE. „Motivation durch Information“: So lautete das Motto des vierten Demenztages, den die Celler Demenz Initiative (CDI) am Samstag in der Alten Exerzierhalle veranstaltet hat. Und die Organisatoren haben Wort gehalten. An zahlreichen Ständen, vom Sozialverband Deutschland über den Senioren- und Pflegestützpunkt, von der DAK bis zum Klinikum Wahrenborff hatten die Besucher die Gelegenheit, sich über die Erkrankung näher informieren und beraten zu lassen.

Einer der Höhepunkte der Veranstaltung war zweifellos das Video „Fragezeichen“ des Musikers Purple Schulz, der am Tag zuvor in der CD-Kaserne aufgetreten war. Schulz' Vater litt an Parkinson und Demenz, der Sänger spielt ihn in einer Alltagssituation untermalt vom Lied „Fragezeichen“. Wer noch nichts mit Demenzkranken zu tun hatte, erfuhr hier in wenigen Minuten, was

die Krankheit für den Betroffenen und die Angehörigen bedeutet.

Frank Beber von der AOK Niedersachsen beleuchtete in seinem Vortrag „Wie hilft die Krankenkasse bei Demenz?“

die Rolle der Versicherungen. Beber präsentierte nüchterne Zahlen und Fakten, aber auch Sätze wie „Ziel der Pflegekassen ist die Entlastung der Pflegenden“. Mit Blick auf die von der Politik beschlossenen Reformen führt er aus: „Das Geld abzurufen, wird nicht einfacher werden, es wird alles noch komplizierter.“ Der für die rund 150 Besucher wichtigste Satz: „Zwecks Beratung unbedingt bei der Krankenkasse vorstellig werden.“

So weit ist es bei Ingrid Heiser aus Celle noch nicht: „Bei meinem Vater ist die Erkrankung erst am Anfang, aber ich möchte mich hier schon einmal informieren, welche Möglichkeiten es gibt.“ Die vom Team der CDI vorgetragenen



Alex Sorokin

Rollenspiele erfüllten dieses Anliegen hundertprozentig.

Darum bemühte sich auch Matthias Ernst vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen in seinem Vortrag „Beratung, Begutachtung, Pflegeeinrichtung“ Er betonte die Unabhängigkeit der Gutachter und deren gute Qualifikation, aber im anschließenden Diskus-

sionsforum mit den Besuchern wurde auch die Diskrepanz zwischen dem Begutachtungssystem für die Festlegung der Pflegestufen und der Lebenswirklichkeit der betroffenen Familien mehr als deutlich. Mehrfach begegnete Ernst Beiträgen aus dem Zuschauerraum mit dem Satz: „Das gibt die Politik uns vor.“

Von Seiten der CDI wurden die politischen Rahmenbedingungen nicht thematisiert, auch die wichtige Rolle der professionellen Pflegekräfte kam nicht zur Sprache. Ingrid Heisers Bewertung des Aktionstages kann für die Veranstalter dennoch nicht besser ausfallen: „Ich habe die Scheu vor der Krankheit verloren und überlege, ob ich mich nicht selber bei der CDI einbringen soll.“

Anke Schlücht

Purple Schulz: Mehr als nur ein Revival

CELLE. Als wären sie ihm ein wenig lästig, seine Hits der Achtziger und Neunziger, kündigte Purple Schulz zu Beginn seines Konzerts in der CD-Kaserne an: „Ein paar von den alten Liedern spiele ich dann im letzten Teil, Ihr seid ja doch nur deswegen gekommen.“ Da lag er wohl nicht ganz falsch, aber der Auftritt des Musikers gemeinsam mit dem Gitarristen „Schrader“ in der CD-Kaserne hat am Freitagabend das Publikum am Ende doch eines besseren belehrt.

„So und nicht anders“ heißt das neue Album von Purple Schulz, das musikalisch und textlich das Zuhören lohnt. Der Kölner ist nicht nur mit Blick auf die Jahrzehnte, die aktuell wieder angesagt sind,

ein Musiker der alten Schule – seine Wurzeln gehen noch weiter zurück, hinein bis in die 60er-Jahre, als man Protestsongs schrieb und mit Musik etwas bewegen wollte.

„Ich will mit meiner Musik etwas in Gang setzen“, erzählt Schulz, und seine Geschichten zwischen den Songs zeigen wie seine Texte, dass er sich mit vielen Themen intensiv auseinandersetzt. Er schaut genau hin, reflektiert, regt sich auf, zieht auch Vergleiche zu Zeiten, als das Musikgeschäft und die Medien noch anders waren. Als Beispiel benannte er sein Lied „Fragezeichen“, in dem er die Demenz seines Vaters verarbeitet, wird im Radio nicht gespielt. Ein Ausdruck des

Zeitgeists, der Schulz oft auf die Palme bringt.

„Es hat sich viel verändert“, sagt er bei seinem Konzert, aber er trauert ihnen nicht nach, den Jahren des großen Erfolgs. Anders als manche seiner Kollegen setzt Schulz nicht ausschließlich aufs Revival. Aber gegen Ende spielt er sie dann doch noch, ein paar der alten Hits. „Ich habe nicht mehr alle im Programm, nur die, die ich noch guten Gewissens spielen kann“, meint er und legt los. „Verliebte Jungs“, „Du hast mir noch gefehlt“ erklingen, die Stimmung in der Halle kocht.

Als er pünktlich zum 25-jährigen Jahrestag des Mauerfalls „Sehnsucht“ mit der Textzeile „Ich will raus“

sang, sah Purple Schulz ohne Brille und mit aufgeknöpftem Hemd nicht nur aus wie damals, es fühlte sich auch so an wie vor 25 Jahren und machte Gänsehaut. „Das hat mich berührt“, sagte eine Besucherin, die sich noch daran erinnert, wie Purple Schulz einst mit Rio Reiser in Wackersdorf aufgetreten ist. Und damit sprach sie nicht nur allen anderen Konzertbesuchern aus dem Herzen, sondern zeigte, dass das Kriterium, das Schulz an gute Musik anlegt, von ihm selbst erfüllt wurde. (ahs)

Purple Schulz und Gitarrist „Schrader“ begeisterten das Celler Publikum.



Alex Sorokin